

zum Gestade peitschte. — Marie, das gute Kind, war nicht da. Erbarmen, o Himmel, Erbarmen! Stöhnte der Unglückliche, dann schwindelte es vor seinen Augen und er sank bewußlos zusammen.

Am Morgen fand man ihn mit gefalteten Händen entseelt am Boden vor dem offenen gebliebenen Fenster.

Von jener verhängnisvollen Nacht an bis zur franz. Revolutionszeit schwebte in sturmvollem Nächten ein leichter Kahn über die schäumenden Fluthen hin. Ein Mädchen, weiß wie Schnee, mit geschlossenen Augen und flatternden Haaren, stand unbeweglich am Ruder. Ihr Gesicht war immer nach dem Gestade von Kersten gerichtet, mochte der Nachen auch in der Richtung von Rüsnacht oder Beggis treiben.

Viele Seelenute haben sie ganz in der Nähe gesehen; aber wenn sie das Todenschiff, wie sie es nannten, erblickten, dann erfaßte sie Angst und Entsetzen, und mit verzweifelter Anstrengung suchten sie das nächste Gestade zu erreichen. Wie hätten sie auch von dem treulosen Element Rücksichten hoffen können, da dasselbe sogar die unschuldige Kindlich fromme Marie nicht verschonte? Buff. Tel.

**Der Liberale Beobachter.**



**Reading, den 30. April 1850.**

V. B. PALMER, Esq., is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making Collections for the LIBERAL OBSERVER, at his offices in Philadelphia, New York, Baltimore and Boston.

Feuer! — Das Delhaus der hiesigen Eisenbahn-Compagny, nahe beim neuen Fracht-Depot, wurde am Donnerstag Abend durch Feuer zerstört, nebst dessen Anhalte, bestehend aus 250 Gallonen schwarzem Öl, 200 Gallonen Weißsch-Öl und 100 Gallonen Sperma. Das Gebäude war eine Art Schänke, von geringem Werthe, und man vermutet, daß es durch Funken von der Lokomotive in Brand gerathen war. Durch die Thätigkeit der Feuerleute wurde die weitere Ausbreitung der Flammen verhindert. Das aus dem Gebäude fliehende Öl bildete in der Nähe des Feuers eine Art Cloak und wohl manche Zuschauer mögen Proben davon mitgenommen haben.

Erweiterung der Volks-Wahlen — Die Bürger von Pennsylvania haben bei der nächsten allgemeinen Wahl für einen General-Auditor, General-Landmesser und vielleicht auch für einen General-Anwalt zu stimmen. Für jedes County ist ein County-Landmesser und vielleicht auch ein deputirter Staats-Anwalt zu erwählen.

Die Reading- und Harrisburg-Eisenbahn — Die Subscriptionen für den Tod dieser Bahn, werden in der Exchange, in Philadelphia, und in der Office von M. S. Richards, Esq. in dieser Stadt, zur Unterschrift bereit liegen, vom Mittwoch den 22. Mai an, für eine Woche, oder so lange bis \$15,000 Antheile unterzeichnet sind.

Der Bau einer Eisenbahn von hier nach Harrisburg soll in Philadelphia und Lancaster sehr viele Gegner finden, weil beide Städte dadurch einen bedeutenden Theil ihrer Geschäfte verlieren werden, dennoch zweifeln wir nicht an der schnellen Ausführung des Unternehmens, nur wird es nöthig sein, daß unsere Capitalisten dasselbe gehörig unterstützen, es wird für Reading von großem Nutzen sein.

Unsere Gesetzgebung hatte am Freitag den Beschluß unter Beratung, der bis jetzt wohl paßirt sein mag, morgen die Sitzung zu schließen u. nach Hause zu gehen. Die Herren haben wirklich lange genug gefessen, um müde zu sein, doch verdienen sie das Lob, daß sie während den letzten acht Tagen fleißig gewesen sind und fast alle wichtigen Geschäfte erledigt haben. Hätten sie dies früher getan, so würden sie sich dadurch viele Mühe und dem Staate große Kosten erspart haben.

Abdankung — Der Herr Dr. Jacob Miller, seit den letzten zwanzig Jahren Prediger der hiesigen deutsch-lutherischen Kirche, überlieferte am Mittwoch Abend dem Kirchenvorstande seine Resignation als Seelsorger der Gemeinde. Hr. Miller hat während der langen Reihe von Jahren die Pflichten seines Berufes getreu erfüllt und die Gemeinde hat Ursache seinen Verlust zu bedauern.

Eine deutsche Leih-Bibliothek. — Wir lenken die Aufmerksamkeit aller Freunde deutscher Literatur auf die Anzeige des Hrn. C. Gottlieb Kemmer, welcher eine deutsche Leih-Bibliothek errichtet hat. Eine Anstalt der Art sollte bei der großen Anzahl Deutsche, welche hier wohnt, hinlängliche Unterstützung finden.

Der Frühling hat sich endlich bei uns eingestellt, nachdem man beinahe verleitet war zu glauben, daß er gar nicht kommen würde. Seit einigen Tagen ist die Witterung sehr fruchtbar und das Pflanzenreich ist dadurch schnell vorangekommen. Am vorigen Samstag Abend zogen mehrere schwere Gewitter über unsere Stadt und entluden sich einer ungewöhnlich großen Wasse Regen.

Der Congress hat während seiner Sitzung von beinahe 5 Monaten, noch keine wichtige Daten berichtet, doch sieht man hoffen, daß die Herren beim Beginn der warmen Jahreszeit die Sache mit größerer Einteilung und namentlich auch die Angelegenheiten berathen werden, welche das allgemeine

Interesse der Nation fordert. Wer indessen sich darauf verläßt, daß der gegenwärtige Congress den Tarif von 1842 oder etwas der Art wieder herstellen wird, wird am Ende wohl finden, daß er die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat.

**UNITED STATES RAILROAD GUIDE AND SEAMBOAT JOURNAL.**

Dies ist der Titel einer englischen Monatschrift, wovon wir ein Exemplar erhalten haben. Derselbe wird von George H. S. O. G. und Co., in New York, herausgegeben und ist ein sehr nützliches Werk für Reisende und solche die reisen wollen, indem es eine genaue Angabe von allen Dampfboot-Linien und Eisenbahnen in den Ver. Staaten enthält, worin deren Längen, Wegstationen u. angegeben sind. Die Hefte sind bequem in der Tasche zu tragen und kosten einzeln 12 Cents das Exemplar. Die Herren Stokes und Brothers, und T. M. Gallender, in Philadelphia, sind Agenten für dessen Verkauf.

Wieder eine Entdeckung — Die Photofoto-Drucker wollen wieder eine neue Entdeckung gemacht haben und erzählen ihren Lesern eine gar lange und rührende Geschichte, worin sie viel von der Verfertigung der Volksgebirge, durch Präsident Taylor's Cabinet-Beamten sagen.

Der Hauptinhalt der gar langen Story ist, daß die Cabinet-Beamten alle, vielleicht verneinerte oder wohl schon bezahlte, Forderungen wieder aufwischen und von den Volksgeldern bezahlen; daß sie die Forderung eines gewissen Golphin, von Georgien, welche noch aus den Zeiten der englischen Regierung herrührt, unlängst wieder aufgerufen und mit vollen Interessen bezahlt hätten, wobei einer der Beamten selbst gute Beute gemacht hätte.

Wie viel Wahres an der Sache ist, können wir noch nicht sagen wenn die gedachte Forderung aber wirklich ausbezahlt ist, so wird es doch wohl zufolge einer Verordnung des Congresses geschehen, und die Cabinet-Beamten nicht Schuld daran sein. Genau befehen wird sich die Geschichte wohl eben so wahr herausstellen, wie die Story von der Absetzung eines Postmeisters in New Jersey, wovon die Lokofos von einem Jahre fivel Wefens machten. Auffallend ist es, daß die Lokofos immer unter die Abzigs gehen, um unehrliche Beamten zu fuchen, wenn sie bei ihrer eigenen Partei bleiben, würden sie dieselben viel eher und häufiger finden.

Californien, das Eldorado der neuen Welt, ist noch immer der Anziehungspunkt für eine große Anzahl Auswanderer, welche die Absicht haben, schnell reich zu werden und in dieser angenehmen Erwartung leicht die Mühen und Gefahren übersehen welche mit dem Unternehmen verbunden sind, und die vielen einladenden Berichte, wovon der größte Theil von Speculanten erdichtet wird, tragen nicht wenig dazu bei die Zahl der Goldsucher zu vermehren. Vom östlichen Theile der Union ist die Auswanderung nach Californien ziemlich groß, aber nur klein im Vergleich mit den Auswanderungen vom Süden und Westen der Union. Wie gewöhnlich wird vom Goldlande immer nur die Lichtseite beschrieben. Jeder berechnet die Ausbeute welche aus dem Goldlande kommt, aber die ungeheuren Summen Geld, welche aus den Ver. Staaten dahin getragen werden und die Anzahl fröhlicher junger Leute, welche sie jährlich dadurch verlieren, wird selten in Betracht genommen. Wenn Californien aus jährlich eine Ausbeute von 100 Millionen Dollar liefert, so ist es noch keine hinlängliche Entschädigung für das was wir dadurch verlieren.

Ein verheerendes Feuer brach am 11. April in der Stadt Savannah, Georgia, aus und zerstörte ein ganzes Viertel von Häusern, im besten Geschäftstheile der Stadt. Der Verlust wird auf \$70 bis \$100,000 angeschlagen.

Von der Gesetzgebung. Harrisburg, Samstag, April 20. — Im Senat kamen Vorkstellungen ein, die Angelegenheiten der Ver. Staaten Bank sofort aufzuwinden. Ueber mehrere Bank-Bills wurde Bericht erstattet. Die neue Eintheilungs-Bill wurde nicht genehmigt. Die Herren King und Mahlenberg verlasen Bills, die Zahl der Senatoren und Repräsentanten festzusetzen und den Staat der Constitution gemäß in Districte einzutheilen.

Im Hause kam die Verwilligungs-Bill zur Erwägung. Für die baldige Vollendung des westlichen Reservirs wurden \$45,000 bewilligt, für den Ausbau des Nordwest-Canals eine zusätzliche Summe von \$250,000. April, 22. — Im Senat paßirte eine große Anzahl Bank-Bills. Im Hause wurde die Anweisungsbill in Erwägung gezogen und es wurden \$100,000 für die Umgehung der geeigneten Ebene angewiesen. Eine neue Skizze für Fortführung der nordwärts nach New-York gehenden Kohlen wurde angenommen. Die Canals-Commissioners wurden ermächtigt, die in der Nähe der Eisenbahnen und Canäle befindlichen, nicht mehr für dieselben erforderlichen Gegenstände zu verkaufen. \$10,000 für Kaufbau eines Depots zu Columbus wurden angewiesen, ebenso \$50,000 für die Eisenstraße.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Anweisungsbill in Erwägung gezogen. Hr. McClelland machte den Antrag, eine Anweisung von \$30,000 für die Offiziere und Soldaten der pennsylvanischen Volunteers zu machen, welcher aber mit 47 Neins gegen 31 Ja's verloren ging.

April, 23. — Im Senat wurden Vorkstellungen von Schiffszimmerleuten von Philadelphia eingereicht, gegen die Inkorporierung des Dampf-Schiff-Gesellschaft von Philadelphia. Ein Beschluß, am 1. Mai die diesjährige Sitzung zu schließen, wurde eingereicht. Die Eintheilungs-Bill paßirte die zweite Lesung.

Im Hause paßirte die Eintheilungs-Bill. Die Senats-Bill, durch welche die Wahl der Deputirten Staats-Anwälte in den verschiedenen Counties, durch das Volk bestimmt, paßirte mit 90 gegen 4 Stimmen. Verschiedene Bills, welche der Senat verändert hatte, paßirten.

April den 24. — Heute wurden in beiden Häusern nur Lokalschäfte verhandelt.

Am 26. April paßirte im Hause der erste Abschnitt der neuen Eintheilungs-Bill.

**Reinigungs-Brocken.**

Pottsville, den 25. April. Fe u e r. — Am Dienstag den vorigen Woche brannten die Werke an der Kohlenmine der Hrn. Brittain, in Oak Township, in diesem County, bestehend aus einer 20 Pferdekräft Maschine, Kohlenbrecher u. f. w., gänzlich nieder. Der Verlust wird zu \$12000 geschätzt, welcher von den Leisenden um so mehr gefühlt wird da diese noch neue Anfänger sind. Das Feuer war, wie man vermuthet, das Werk eines Nordbrenners. Dieser schwere Verlust durch Feuer zeigt abermals die Nothwendigkeit der Versicherung, und die Thatsache wie bald einem sein Eigenthum von den Flammen verzehrt werden kann.

W i n e n e l l g l ü c k. — In der Kohlenmine des Hrn. Gideon Bass, nahe bei Minersville, ereignete sich in der vorigen Woche ein betrübliches Unglück. Als ein mit Kohlen beladener Wagen bis zum Eingang der Mine aufgezogen worden war, brach die Kette und der Wagen rollte pfeilschnell in die Mine zurück und tödete einen der Arbeiter Namens John Williams augenblicklich, und verkrümmelte einen andern Namens Thomas Brennan, auf eine schreckliche Weise. Für Brennan, hat man jedoch Hoffnung, daß er wieder genesen wird. (Frh. Pr.)

Allgemeines Sängerefest. — Der „Allgemeine deutsche Gesangsverein“ in Philadelphia, hat eine Bekanntmachung erlassen, daß er ein allgemeines Sängerefest am 17. u. 18. Juni d. J. in Philadelphia halten wird, wozu alle Gesangsvereine in den Ver. St. eingeladen werden.

Das Fest beginnt am Montag des 17. Juni mit einem Zuge sämtlicher Säger nach dem Independence-Square, wo einige amerikanische Nationallieder in vollen Chor gesungen werden. An demselben Abend findet in einem passenden Lokale ein Concert statt, in welchem vier Gesänge von allen anwesenden Sängern in Gemeinschaft, und ein Gesang von jedem einzelnen Vereine allein gesungen werden.

Am Dienstag den 18. Juni findet ein Fest im Freien statt, das, gewürzt durch Gesang und andere edle Freuden, zur Verherrlichung der großen Sängerefamilie dienen soll.

W i n e s o t a. — Der Minnesota Pioneer berichtet von einem Mitgliede der letzten Gesetzgebung dieses Territoriums, das Fahren in keinem Hause, sondern in einem Felde in den Fichtenwäldern oder im Freien auf einem Bett von Fichtenzweigen geschlafen. Die Abspernung während der Sitzungszeit der Gesetzgebung, die verschlossene Luft des Hauses und das Schlafen auf einem Federbette brachte in auf Krankheitslager und zum Gebrauch des Salomel. Viele Aerzte sagten ihm, er leide an Aneurisma (der Pulsadergeschwulst) und meinten, er werde nicht lang leben. Da entschloß er sich, weil er sterben sollte, in den Wäldern — bequemlich zu sterben, und machte sich ohne Weiteres nach den Fichtenwäldern von St. Croix, zu seinem Felde, an seine gewöhnliche harte Arbeit. Vor einigen Wochen wurde er in Stillwater gefunden, und zwar vollkommen gesund und stark genug, um den Wellbaum einer Mühle zu schuttern.

Ein fübner Raubversuch. In der letzten Mittwoch Nacht den 17. April, machten fünf Personen den Versuch, den Stroh des Hrn. Isaac Brown, in Milton, zu berauben. Da dieselben eben den Fensterladen öffnen wollten, warf der Clerk von einer oberen Thüre eine Schuppe auf sie herab, welches ein jeder der Bande den Hut vom Kopfe riß. Sie wie erfahren, ist dieser Hut erkannt worden.

Chica go. — Nicht geringe Aufregung unter der hiesigen deutschen Bevölkerung verursacht in diesem Augenblicke das geheimnißvolle Verschwinden eines hier ansässigen Deutschen Namens N. van Nuy, der an der Randolphstraße einen Labakaden hielt. Derselbe verließ Dienstag Abend den 26. März sein Haus und sagte seiner Frau beim Weggehen, daß er nach der deutschen katholischen Kirche an der Washingtonstraße gehen wolle. Seit dieser Zeit ist er spurlos verschwunden, und sind die deshalb angestellten Nachforschungen bis jetzt ohne Erfolg gewesen. Van Nuy war als ein stiller, ordentlicher Mann und sorgfältiger Familienvater bekannt, und kann daher nicht der Vermuthung Raum gegeben werden, daß er sich leichtfertig von hier entfernt habe. Es wäre daher zu wünschen, daß alle diejenigen, welche irgend etwas wissen, was mit dem auffallenden Verschwinden dieses Mannes in Verbindung steht, solches der Familie mittheilen möchten, damit diese geheimnißvolle Geschichte, die zu so mancherlei Deutungen Anlaß gibt, wo möglich aufgehellt werde.

Revolution in Ecuador. — Am 20. Febr. brach eine Revolution zu Guayaquil aus. General Urquiza steht an der Spitze derselben und hat sich zum Gouverneur der Provinz Guayaquil erklärt. Er ließ General Barriga, welchen die Regierung nach Guayaquil gesendet hatte, um den Befehl über die an der letzten December Revolution Theilhabenden zu bestrafen, arretriren und nach Quito bringen. Die Truppen haben sich zu Guñifen des Generals Urquiza erklärt, aber die Bürger mißbilligen diese Bewegung, da sie mit der gegenwärtigen Regierung ganz zufrieden sind.

Postkutschenslinie nach Californien. — Nächstens wird vom Senate ein Vorschlag zu einem Postkutschens-Course von Independence nach Californien vorgelegt werden, dessen Ausführung eine Gesellschaft angelegener Männer unternehmen will. Die Tour soll 42 Tage und bei Ertrapost 12 Tage (?) dauern. Die Gesellschaft fordert von dem Congress nur 100 Fuß Land in der Breite längs der Straße und das Privilegium vom Gouvernment, an den Plätzen, wo Stationen errichtet werden sollen, welche 10 Meilen weit von einander liegen werden, eine Viertelsektion Land zu kaufen.

Bequeme Lage. — Einer Wechselzeitung entnehmen wir folgendes: Ein Haus zu verrenten an Millvillestraße, gerade gegenüber einem schönen Garten, aus dem man ein Meer der köstlichsten Früchten, Trauben u. f. d. sehen kann. Die Aere kann meist mit Waaren bezahlt werden.

Mineral-Reichtum in Illinois. — Nach zuverlässigen Berichten enthält das kleine Caunty Hardin so viel Eisenerz, daß man davon eine Eisenbahn nach dem stillen Meere bauen könnte. Die angrenzenden Counties Gallatin und Salma enthalten Steinkohlenlager, die in 1000 Jahren nicht erschöpft werden. Hardin County ist auch reich an so wichtigem Blei- und unmetallischen Zink als die Zink in großer Menge gefunden. Zink wird in Kurzem ein bedeutender Artikel werden, indem man mit Erfolg begonnen hat, die Schiffe mit Zink zu beschlagen.

H o h e s A l t e r. — Ein Mann Namens Joseph Japru, ist zu Green Bay am 31sten März gestorben. Er war in Unter Canada geboren und brachte den größten Theil seines Lebens in der Gegend von Macinaw zu. Er erreichte ein Alter von 107 Jahren.

Das Dampfschiff „Velle of the West“, welches am 25. April auf der Fahrt von Cincinnati Feuer fing, ward nicht nur gänzlich zerstört, sondern auch ohngefahr hundert von den an Bord befindlichen Auswanderern für Californien wurden theils verbrannt, theils erkrankten sie beim Veruche, sich ans Land zu retten; denn die Flammen brachen ganz plötzlich über das Fahrzeug herein. Letzteres war mit \$8000 versichert, gehörte nach Cincinnati, und war auf der Fahrt nach St. Louis beauftragt. Die Zahl der an Bord befindlichen Passagiere belief sich auf 400, und mit Gewißheit weiß man, daß wenigstens 60 gekommen sind, ohne die 40 Hebräen, über die man keine genaue Liste hatte. Auch die Zahl reich an Bord befindlichen Pferde sind in den Flammen umgekommen. Republ.

B a l t i m o r e, 18. April. — M e n t e r e i. — Gestern früh ging hier die Nachricht ein, daß unter der Mannschaft des am letzten Donnerstag von hier nach Panama gesegelten britischen Schiffes „Brant“ eine Meuterei ausgebrochen sei, daß es deshalb die Reise nicht fortsetzen könne und in der Bay auf pelagische Hilfe warte. Capt. Gifford ging demzufolge gestern Morgen, begleitet von einer Schaar Polizeidiener, mit dem Dampfer „Relief“ an Ort und Stelle ab, um die Meuterei zu verhaften — was dann auch nach kurzer Gegenwehr, wobei Capt. Sanner, vom Relief, eine Verwundung erhielt, bemerkt wurde. Gestern Abend saßen die Meuterei bereits sämtlich im Gefängnisse.

Am 21. März wurde zu Panama einem gewissen Demare ein Felleisen mit \$10,000 werth Goldstaub, eine Leberuhr und etliche für den Markt zu St. Francisco ausgefachte Juwelen, gestohlen. Weder Dieb noch Felleisen konnte ansfindig gemacht werden. Doch lastete der Verdacht auf zwei neuyorker Diebe, die sich zu Panama aufhielten. Am Freitag kamen mit der Theroke verschiedene Schlingel an, darunter ein gewisser Albertus. Dieser wurde durch Constabler Joseph arrestirt. Nun hatte man leicht des Fahrens Anfang vom Knäuel zu ziehen. Infolge von ihm gegebener Auskunft wurde noch ein zweiter junger Mann Namens Davis eingezogen. Man fand bei ihm nicht weniger als 18 goldene Uhren, 3 silberne Leber, 3 Uhren, mehrere goldene Ketten und andere Kostbarkeiten, etwa 1400 Uhr. an Werth. Dies ist ein Theil des in Panama gestohlenen Eigenthums.

Schicksale eines Druckers. — Die „Trenton“, „Gazette“ hat einen Brief von einem Buchdrucker in Honolulu empfangen, dessen Schicksale Stoff zu einem köstlichen Romane geben würden. Dieser junge Mann ging mit Oberst Stevensens Regiment nach Californien, verließ dort bis der Friede geschlossen war, und unternahm dann die Herausgabe des „Californian“. Dieses Geschäft gab er auf, schiffte sich nach China ein und litt an der Küste von Honolulu, (einer der Sandwich-Inseln,) Schiffbruch. Hier fand er Gnade in den Augen eines Häuptlings, heirathete dessen einzige Tochter und ist nunmehr einer der ersten Männer im Lande. Er ist mit seiner Lage sehr zufrieden und hat im Sinne, ein Proj.ekt für den Anschluß der Länder seiner Hawaiiischen Majestät an die Ver. Staaten durchzuführen.

Panama, den 28. März. — Die Arbeiten an der Eisenbahn über den Isthmus, welche mit so dielem Eifer begonnen wurden, sind wegen der unangenehen Hitze und der immer mehr um sich greifenden Fieber bis auf Weiteres eingestellt. Die Arbeiter daran sind größtentheils ein Opfer der herrschenden klimatischen Krankheiten geworden. — Oberst Trotter, welcher an der Spitze der Unternehmung steht, konnte unter keinen Bedingungen Arbeiter zu bekommen, da selbst die Eingebornen sich standhaft weigerten, Hand an das Werk zu legen.

S o l d a t e r. — Der „Jowa City Reporter“ sagt: Wir hören von einem direkt von Milwaukee kommenden Manne, daß sie dorten das California-Fieber so schlimm haben, daß man ein Haus sammt Lotte für fünf und zwanzig Cents kaufen kann; und, wenn verlangt, noch eine Frau und ein Häuflein Babies umsoast in den Kauf bekommt.

A b e n t e u r e r. — Von St. Joseph in Missouri schreibt man unterm 25. März: — Seit einigen Wochen lang nun wieder beinahe täglich Dampfboote an und mit diesen auch viele Goldsucher. Drei dieser Goldsucher, Schnell aus Tirol, Mayer aus Holland und Grünbaum aus Würtemberg, sind die ersten, welche die Reise von hier aus angetreten haben, nämlich heute und zwar zu Fuß, trotz allerseitiger Abmahnung. Diese drei Männer sind von unglücklichem Mische befehl; jeder trägt, außer seinem Waffens, einen Borrath an Lebensmitteln u. f. w., von circa 60 bis 80 Fund auf dem Rücken und zwei Taler in der Tasche. — Es wäre sehr nicht uninteressant, seiner Zeit zu erfahren, ob dieses Trio auch am Ziele seiner Reise angelangt war?

M e r k w ü r d i g. — In Potter County, Pa., welche innerhalb 3 Meilen von einander entspringen, von denen das Wasser einer durch den Allegheny, Ohio und Mississippi in den Golf von Mexico fließt; das der zweiten fließt in den Susquehanna und die Ehe-

sepaakte-Bay; und das der dritten durch den Genesee Fluß, den Ontario See und den E. Lorenz Strom ins Meer.

Ein spaßhafter Mann lag schwer krank, ein anderer besuchte ihn und bat: „er solle ihm doch auch etwas vermachen.“ „Nimm diesen Schlüssel zu jenem Schranke vor in der Ecke, und nach meinem Tode nimm was darin liegt; Du wirst was finden das die einen alten Feind verschaffen wird.“ Nach des Kranken Tode öffnete der andere begierig den Schrank, und fand — zwei gefaltene H e r i n g e. —

J u n g e, was machst du dar? — Stille, Herr, ich fange Mäse. — Hest du denn al welle? — Ja, Herr, wenn ich disse heff, wo ist es luer, um denn noch ens, dann heff' ich twee!

S t r a f e f ü r E l t e r n o r d i n F r a n k r e i c h. — Vor dem Assisenhofe zu Drome stand kürzlich ein junger Mann, Namens Monje, der angeklagt war, seine Mutter und sein Weib ermordet zu haben. Er hatte lange Zeit mit beiden in Unzufriedenheit gelebt, und wurde im Jahre 1848 wegen Mißhandlung der Mutter mit Gefängnißstrafe bestraft. Am 9ten Januar dieses Jahre hatte er mit seinem Weibe einen heftigen Streit, weil dieselbe ohne sein Wissen einige Kleinigkeiten schuldig gelassen war, und seine Mutter hielt die Partei des Weibes. Er kam in Wuth, ergriff einen großen Stock und schlug damit sein Weib über den Kopf, daß sie zu Boden stürzte. Hierauf schlug er die Mutter gleichfalls zu Boden und tödete beide durch fortgesetzte Schläge. Er verließ dann das Haus und brachte die Nacht unter freiem Himmel zu, obwohl es sehr kalt war und tiefer Schnee auf dem Boden lag. Am nächsten Morgen wollte er sich erhängen, wurde aber von einer Person gesehen und gerettet, und dann den Gerichten überliefert. Er bekannte sein Verbrechen mit allen Umständen. Die Geschwornenen erklärten ihn für Schuldig, und das Gericht verurtheilte ihn zur Todesstrafe für Mordmutter, das ist — daß er am Hende, den Kopf mit einer schwarzen Mäse bedeckt und baarfuß zum Schaffote gehen und auf denselben während der Verlesung des Urtheils ausgestellt werden soll. — Als man dem Gefangenen dies Urtheil eröffnete, stürzte er sineslos zu Boden.

Die Entdeckung einer neuen Z r i e b e r f ü r S c h i f f e. — Aus Marseille wird der allgemeinen Zeitung geschrieben: Wir haben das Jahr mit einem Wunder eröffnet, das für Privat, Geschäftsleben und Reisen von außerordentlicher Wichtigkeit ist, wenn es sich bei näherer Untersuchung und Prüfung allgemein anwendbar zeigt. Am hellen lichten Tage lief mit schneller und festen Gange ein Fahrzeug in unsern Hafen, so daß es wie von einer Zaubertracht getrieben schien, denn es hatte weder Masten noch Segel, weder Schornstein noch Dampf und Räder, weder Ruder noch Schraube. — Auch Mannschaft war nicht zu sehen. Unzähliges Volk, besonders einheimische und fremde Schiff und Seelente strömten bald von allen Seiten herbei, begriffen aber so wenig von dem Wunder als die klügsten Mechaniker. Endlich zeigt sich der Dämon u. Eigenthümer des Schiffes, der Mechaniker und Schlosser taunter von hier, und gibt die Erklärung: Schon seit geraumer Zeit arbeite er daran, ein Schiff mit viel sicherer, einfacher, gefahrloser und wohlfeilerer Bewegungskraft zu bauen, als bisher geschehen, allein durch eine Hebelmechanik. Wie und wodurch aber diese Hebel in Bewegung gesetzt werden, das ist noch sein Geheimniß. Bekanntlich hat schon Roger Bacon, der Wunder-Doktor des dreizehnten Jahrhunderts, in seinem opus magnum auf ein ähnliches Schiff hingedeutet.

Mitte Februar — Die Allg Zeitung hat vielleicht meine erste Nachricht von unserem neuen Wunderschiffe für einen Puff, für eine Ente oder für sonst einen losen Vogel gehalten. Es ist aber damit ganz richtig, und so dürfte unsern Marseille dieselbe Ehre zu Theile werden, wie dem nachbarlichen Barceloneta, wo unter Kaiser Karl dem Fünften, der erste kühne, aber von den Umständen und Hofverhältnissen nicht begünstigte Versuch mit einem Dampfschiffe gemacht worden sein soll. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß von hier aus ein ganz neues Schiffahrtssystem ohne Ruder, Segel, Dampf, Räder oder Schraube auszugehen wird. Der vorzügliche Mechaniker taunter hat kürzlich mit seinem neuen Schiffe, genannt „le fou de Marseille“, einen neuen, durchaus gelungenen Versuch auf unserer Abode gemacht, wodurch viele Zweifel beseitigt und kühne Hoffnungen für Anwendung eines neuen, sehr einfachen Schiffahrt-Systems begründet worden. Zu nicht mehr als einer halben Stunde machte dieser geschickte „Mar“ von der Canebiere bis in den neuen Hafen la Joliette eine Fahrt, und zog dabei eine große Fischerbarke ohne alle schiffliche Mühe und Anstrengung. Um den „Mar“ herum drängten sich eine Menge Barken, um das Wunder mit anzusehen; auf allen Schiffen im Hafen stand die Mannschaft, halb ängstlich darüber, daß äußerlich durchaus nicht abgesehen war, wie das Ding zusammenhängt. Nur so viel wissen wir bis jetzt, daß taunter eine Hebelmechanik erfunden hat, um die ihn sein großer Ahn Archimedes beneiden könnte. Die Auctionäre der Gesellschaft taunter und Co. haben ihn neulich im Observatorium der Eisenbahn ein festliches Banket, wo es auf die herzlichste und anständigste Weise berging. Die Arbeiter der mechanischen Anstalt überschickten zu diesem Feste eine Adress voll Anerkennung, Dank und Verehrung für ihren Patron.

Ein anderes Bild von Californien. — Ein gewisser McClure, der von Milwaukee in Wisconsin nach Californien ausgewanderte, um sich die Taschen mit Gold zu füllen, hat einer Zeitung in Milwaukee folgende Hiob's Epistel zugesandt: Ich bezahle für eine Schlafkammer die 12 Fuß Quadrat mißt, 20 Uhr. jeden Monat, wobei ich für Bett und Möbel selbst zu sorgen habe. Ich bezahle für eine Tasse Kaffee 50 Cents, für jeden Besuch des Arztes 16 Th. für das Ausziehen eines Zahnes 16 Th., für